

Blutend verzagte der Wolf, und sein ver-
lorenes Auge
Macht' ihn rasend, er sprang, vergessend Wun-
den und Schmerzen,
Gegen Reineken los und drückt' ihn nieder zu
Boden.
Übel befand sich der Fuchs, und wenig half
ihm die Klugheit.
Einen der vorderen Füße, die er als Hände
gebrauchte,
Faßt' ihm Hsegrim schnell und hielt ihn
zwischen den Zähnen.
Reineke lag bekümmert am Boden, er sorgte
zur Stunde
Seine Hand zu verlieren und dachte tausend
Gedanken.
Hsegrim brummte dagegen mit hohler Stimme
die Worte:

Deine Stunde, Dieb, ist gekommen! Ergib
dich zur Stelle,
Oder ich schlage dich tot für deine betrüglichen
Taten!
Ich bezahle dich nun, es hat dir wenig ge-
holfen,
Staub zu kraken, Wasser zu lassen, das Fell
zu bescheren,
Dich zu schmieren. Wehe dir nun, du hast
mir so vieles
übel getan, gelogen auf mich, mir das Auge
geblendet:
Aber du sollst nicht entgehn; ergib dich oder
ich beiße!

Reineke dachte: Nun geht es mir schlimm,
was soll ich beginnen?
Geb' ich mich nicht, so bringt er mich um,
und wenn ich mich gebe,
Bin ich auf ewig beschimpft. Ja, ich ver-
diene die Strafe,
Denn ich hab' ihn zu übel behandelt, zu
gröblich beleidigt.
Süße Worte versucht' er darauf, den Gegner
zu mildern.
Lieber Oheim! sagt er zu ihm, ich werde mit
Euer Lehnsmann sogleich mit allem, was ich
besitze,
Gerne geh' ich als Pilger für Euch zum Hei-
ligen Grabe,
In das Heilige Land, in alle Kirchen, und
bringe
Ablass genug von dannen zurück. Es gereicht
der selbe
Eurer Seele zu Nuß und soll für Vater und
Mutter
übrigbleiben, damit sich auch die im ewigen
Leben
Dieser Wohlthat erfreuen; wer ist nicht ihrer
bedürftig?
Ich verehr' Euch, als wärt Ihr der Papst,
und schwöre den teuern
Heiligen Eid, von jetzt auf alle künftige Zeiten

Ganz der Eure zu sein mit allen meinen
Verwandten.
Alle sollen Euch dienen zu jeder Stunde. So
schwör' ich!
Was ich dem Könige selbst nicht verspräche,
das sei Euch geboten.
Nehmt Ihr es an, so wird Euch dereinst die
Herrschaft des Landes.
Alles, was ich zu fangen verstehe, das will
ich Euch bringen:
Gänse, Hühner, Enten und Fische, bevor ich
das mindste
Solcher Speisen verzehre, ich laß' Euch immer
die Auswahl,
Eurem Weib und Kindern. Ich will mit
Fleiß daneben
Euer Leben beraten, es soll Euch kein Übel
berühren.
Lose heiß' ich, und Ihr seid stark, so können
wir beide
Große Dinge verrichten. Zusammen müssen
wir halten,
Einer mit Macht, der andre mit Rat, wer
wollt' uns bezwingen?
Kämpfen wir gegeneinander, so ist es übel
gehandelt.
Ja, ich hätt' es niemals getan, wofern ich
nur schicklich,
Hätte den Kampf zu vermeiden gewußt; Ihr
fordertet aber,
Und ich mußte denn wohl mich ehrenhalber
bequemen.
Aber ich habe mich höflich gehalten und
während des Streites
Meine ganze Macht nicht bewiesen; es muß
dir, so dacht' ich,
Deinen Oheim zu schonen, zur größten Ehre
gelingen.
Hätt' ich Euch aber gehaßt, es wäre Euch
anders gegangen;
Wenig Schaden habt Ihr gelitten, und wenn
aus Versehen
Euer Auge verletzt ist, so bin ich herzlich be-
kümmert.
Doch das Beste bleibt mir dabei, ich kenne
das Mittel,
Euch zu heilen, und teil' ich's Euch mit, Ihr
werdet mir's danken.
Bleibe das Auge gleich weg, und seid Ihr
sonst nur genesen,
Ist es Euch immer bequem; Ihr habet, legt
Ihr Euch schlafen,
Nur ein Fenster zu schließen, wir andern
bemühen uns doppelt.
Euch zu versöhnen, sollen sogleich sich meine
Verwandten
Vor Euch neigen, mein Weib und meine
Kinder, sie sollen
Vor des Königes Augen im Angesicht dieser
Versammlung
Euch ersuchen und bitten, daß Ihr mir gnädig
vergebet